

# Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frangobrief und Bestellgeld in Sulda 1.50 Mark. — Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Buchdruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung. Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsbücher. Ziehungsgewinne der preussisch-sächsischen Klassen-Lotterie. — Selbstständig Taschenspielerplan.

Beilagen: Der Rapp, einer einseitigen Colonietafel, 47 mm breit, kostet 15 Dtg. Reklamant: Der Rapp, einer einseitigen Colonietafel, 74 mm breit, kostet 40 Dtg. Bei Vorbestellungen Rabatt. Für Ort- und Postanfragen 20 Pf. extra. Im Konkursfall wird der verbleibende Rest dem Besteller zugewandt. Erfüllungsort für das Abheben von Bestellungen in Sulda. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. Erhöhter Anzeigenpreis für die Sonntagsbeilage.

Nr. 242.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag den 20. Oktober 1914.

41. Jahrgang.

## Der Krieg.

Der Tagesbericht.

mit Großes Hauptquartier, 19. Okt.

1914. (Amst. Telegramm.) Angriffsversuche des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

## Der Krieg im Westen.

Im deutschen Belgien.

Die aus Belgien zurückkehrende Reisende berichten, während die Belgier sich mit unseren Feldgraben doch allmählich scheidlich-friedlich einleben zu wollen. Man kann vielfach beobachten, daß die Bevölkerung unsere Offiziere und Mannschaften grüßt. Zum Teil beruht das wohl auf Furcht, zum Teil aber gewiß auch auf Achtung, die sich unsere stets freundlichen, stets hilfsbereiten, eine musterhafte Manneszucht zeigenden Soldaten bei der Bevölkerung bereits erworben haben, bei der Bevölkerung, die sich auf Grund der Zeitungsverhältnisse und der unglücklichsten, farbigen Plakate ein ganz anderes Bild von unseren Truppen gemacht hatte. Gerade in Antwerpen werden sich die Dinge, wenn man dem vorläufigen Anschein trauen darf, günstig entwickeln. Man erlebt es oft, daß Belgier auf französische Anrede deutsch antworten und daß sich die Bevölkerung überhaupt befreit, den Deutschen entgegen zu kommen. Ein Wunder wäre es ja nicht, wenn die zurückkehrenden Flüchtlinge wie erlöste aufstehen, nachdem sie aus dem Elend und dem Jammer der kopflosen Flucht in die Ordnung und Sicherheit des deutsch verwalteten Antwerpens zurückgeführt sind. Die Stadt ist, ausgenommen einige größere Feuer, fast unbeschädigt. In den Rassen entlang liegen mehrere 100 Meter lang belgische Uniformen, Rappis, Stiefel, Taschen, Laternen, Zornstiefel, Waffen, Reistiefel zu Tausenden und aber Tausenden aufgestapelt. Alles dies wurde von der belgischen Besatzung bei ihrer wilden Flucht über die Schiffbrände hinterlassen, bevor die Deutschen in die Stadt einrückten. Drei Waagons Holzkohle wurden von den belgischen Soldaten ausgeladet, mit denen angehen sie wie gewöhnliche Bauern aussehend, über die Grenze flüchteten.

Die belgischen Flüchtlinge

Die Engländer beginnen die Folgen ihrer Ausweisungen über die angebliche Grausamkeit der deutschen Truppen bereits recht unangenehm zu empfinden. Sie murren über den Strom der Ansturmflucht, obwohl sie es selbst sind, die die Belgier in die Flucht getrieben haben. Daß aus Ostflüssen, um die gekämpft wird, aus brennenden und granatenverwüsteten Häusern die Einwohner fliehen, versteht sich von selbst. Weshalb aber mühten Städte werden, in deren Straßen kein Stein von seiner Stelle gerückt wurde? Warum? Weil englische Blätter dem Volk erzählt hatten, die Deutschen seien Nordbrenner, Festen und Frauenhäuser, und weil die belgischen Zeitungen es ihnen nachschrieben. Nun verurteilt die Unterbringung der Belgier, die zum großen Teil infolge dieser Verleumdung nach England geflüchtet sind oder nach dorthin flüchten wollen, ernstliche Schwierigkeiten. Allein am vergangenen Donnerstag wurden, wie schon gemeldet, 8 bis 10 000 dieser Leute in England ausgeschifft und weitere Tausend warten in Holland darauf, zu den „Beschützern“ hinübergeführt zu werden. Bei einer Erörterung dieser peinlichen Angelegenheit sagt die Londoner Daily Chronicle, man müsse die Flüchtlinge entweder nach England bringen, oder Holland für ihren Unterhalt entschädigen. Besser sei das letztere, da sonst den englischen Arbeitern eine bedenkliche Konkurrenz entstehen könnte. Die bereits Angekommenen, meint das Blatt, sollten am besten überhaupt nicht angestellt werden, damit sie nicht in Versuchung kommen, sich auf die Dauer in England zu ernähren. Es empfiehlt sich daher auch, die Flüchtlinge von den englischen Industriegebieten und Raststätten fernzuhalten und möglichst viele von ihnen nach Irland zu bringen.

England hat viel weniger Flüchtlinge aufgenommen als das kleine Holland. Dennoch murren England, das die eigentliche Quasiduld an dem Schicksal Belgiens trägt, über die geringere Duldung; englische Arbeiter schelten über die Steigerung der Arbeitslosigkeit, weil die belgischen Arbeiter die englischen unterdrücken würden. Der Versuch des deutschen Gouvernements aber, Lebensmittel für Belgien zu beschaffen, trifft auf englischen Widerstand. Einfuhr durch Holland ist wider Englands Interesse, mögen die Schutzbesoldeten hungern!

Warum die Belgier hungern mußten.

Amsterdam, 17. Okt. 1914. Die holländische Zeitung „De Toekomst“ veröffentlicht einen sehr interessanten Rosenwechsel zwischen der deutschen und holländischen Regierung, wodurch die wiederholte öffentliche Behauptung der belgischen und englischen Regierung, Deutschland sehe die belgische Bevölkerung einer bereits begonnenen Hungerkatastrophe aus, widerlegt und in sehr eigenartiger Weise gerügt wird. Mit einer Note vom 15. August teilte die deutsche Regierung der holländischen mit, daß sie angesichts der Lebensmittelknappheit in Belgien die Zufuhr von Lebensmitteln für die belgische Zivilbevölkerung jede Er-

leichterung gemäßen und sogar Eisenbahnzüge zur Verfügung stellen würde. Die holländische Regierung drückte mit einer Note vom 17. August ihre Sympathie mit diesem Plan aus, teilte jedoch mit einer Note vom 3. Oktober mit, daß Belgien die Lebensmittelzufuhr nicht aus Holland, sondern aus Deutschland verlange, daß ferner die englische und die französische Regierung sich einer anderen Zufuhr direkt widersetzten und sie als Neutralitätsverletzung Hollands auffassen würden. — Die belgische Regierung sieht somit lieber das eigene Volk hungern, als daß es Lebensmittel aus dem Ueberfluß besitzenden Holland erhält, nur um Deutschlands Lebensmittelvorräte hierdurch vermindern zu helfen.

Ueber den Einzug der Deutschen in Ostende

hat der Berichterstatter der „Daily News“ seinem Blatt am Freitag telegraphiert: Ostende erwachte am Donnerstag in der Erwartung der Deutschen. Am Abend vorher waren Tausende von Flüchtlingen in der Hoffnung zusammengesammelt, den nächsten Morgen mit einem Schiff abfahren zu können, aber kein Schiff tauchte auf. Einige Hunderte hatten Zuflucht in den längs der Küste liegenden Fischerbooten gesucht. Die zurückgebliebene Menge sah voll Sehnsucht nach Schiffen aus. Die Stadt war ausgeleert, nicht ein Mensch war in den Straßen zu sehen. Die Läden waren geschlossen und keine Nahrungsmittel zu erhalten. Um 10 Uhr früh begab sich der Berichterstatter nach dem Kai. Er hatte gehört, daß die Deutschen nur noch zwei Meilen entfernt seien. Auf dem Kai herrschte eine leichte Erregung bei den Fischern, welche mit Gewehren und Munition der Bürgerwehr gefüllt waren. Alle diese Sachen wurden ins Meer geworfen. Auf dem Kai begegnete der Berichterstatter einigen englischen Soldaten und sie hatten zusammen das Glad, die Hospitalnacht „Grace Darling“ zu finden, welche sich zur Abfahrt bereit machte. Koch im letzten Augenblick mußte für die Nacht eine neue Besatzung gemacht werden. Nachdem die Besatzung zusammengesucht worden war, stellte sich heraus, daß der Kapitän ein Leiermann war, welcher die Gelegenheit benutzte, um fortzukommen. Die Engländer und die Besatzung ruderten mit einem Ruder nach der Flucht, welche das letzte abfahrende Schiff war. Die Flüchtlinge vertrieben man die Leine. Als die Flucht abfuhr, da hörte man rufen: „Sie sind da!“ Der Berichterstatter sah einen Mann mit militärischen Anzeichen schnell über die Dreibrücke kommen. Bald folgten mehrere Mann, und die Deutschen begaben sich nach dem Rathaus. Inzwischen war der Kapitän damit beschäftigt, zu versuchen, die Kapitänin in Gang zu bringen. Die Engländer wurden unzufrieden, als die Deutschen in die Nähe des Kais kamen und machten den Versuch, die Jacht durch eine kleine Barrikade ins Schlepptau nehmen zu lassen. Das ging auch in die Zeit gut, bis man endlich das Meer erreichte. Man konnte jetzt sehen, wie die Deutschen langsam längs der Promenade hingingen.

Ein Gefecht beim Trappistenkloster.

Amsterdam, 18. Okt. 1914. Die belgischen Truppen, die sich, wie gemeldet, unter dem Kommando des Generals de Schapper in des Trappistenkloster Aulus zurückgezogen hatten, das teilweise auf holländischem Boden liegt, sind nach einem heftigen Gefecht von den deutschen Truppen über die Grenze gedrängt worden. Die Belgier erwarteten im Kloster den deutschen Angriff, nachdem alle Verhandlungen zur Uebergabe behufs Schonung des Klosters gescheitert waren. Die Deutschen führten ihre Artillerie auf und deutsche Kavallerietruppen schloßen das Kloster ein. Die Belgier erwiderten das Feuer mit Maschinengewehren. Als der Turm des Klosters zusammenstürzte, flüchteten die Belgier durch den hinteren Ausgang in einem Pongercanto auf das holländische Gebiet, wo sie schließlich ankommen und interniert wurden. (tr. bl.)

Warum die Garibaldianer nach Montenegro mußten.

mit Mailand, 17. Okt. 1914. Der „Corriere della Sera“ schildert den verhängnisvollen Irrtum der Garibaldianer, der von anderer Seite bereits kurz gemeldet war. Er schreibt: Bei Craonne näherten sich einem Garibaldi-Bataillon (der in Frankreich kämpfenden italienischen Freiwilligen) im Dunkeln Gestalten in Mänteln, die beschossen wurden. Es entspann sich ein würender Kampf, in dem 800 Mann des Bataillons von vermeintlichen Feinden (es waren jedoch in Wirklichkeit Türken) mit einem Bajonetangriff bis auf 200 Mann aufgerieben wurden. Die Folge des Irrtums war, wie aus den Mitteilungen des Berichterstatters herauszulesen ist, daß die Garibaldianer sich einen anderen Wirkungskreis suchen müssen. Sie gehen nach Montenegro. Pögrätzherweise ist der Vöhrerfolg der Rotbänder der allgemeine Gesprächsstoff in Italien.

## Krieg gegen Russland.

Der Sturm auf Vefehl des Zaren.

mit Budapest, 18. Okt. 1914. Der Kriegsberichterstatter der „As Ut“, welcher während der ganzen Dauer der Besatzung sich in Vezembski befand, und so Zeuge der heldenmütigen Verteidigung war, berichtet hierüber: In der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober unternahmen die Russen einen verheerenden Sturm gegen die östlichen Forts. Zwar hatte damals der russische Rückzug infolge des schnellen und überwältigenden Vormarsches der verbündeten Armeen bereits begonnen. Der Sturm vom 6. Oktober hatte zwei Ursachen: die eine, daß die Russen mußten, daß die österreichisch-ungarische Befreiungsarmee bereits unterhalb Przemysl war; die zweite war, daß am 6. Oktober dem Zaren in russischen Hauptquartier erlassene Befehl, daß Przemysl am 7. Oktober in der Hand der Russen sein müsse. Unsere Verteidigungstruppen, von denen ein großer Teil sich aus untern ausgesetzten Vorkämpfern zusammensetzte, und welche selbst die meinsten Besatzung nicht erwidert hatte, schlugen den Sturm in bewundernswürdiger Weise zurück. Es gab einen Moment, wo auf einem Fort sich bereits 270 Russen befanden. Die russische

Herbeigerufene Hilfe umzingelte diese und nahm 200 gefangen, während 70 den Sturm mit dem Leben bezahlten. Die Russen wurden schließlich gezwungen, so gut sie konnten sich zurückzuziehen. Der Raum vor den Befestigungen und Infanteriestellungen war auf der ganzen Linie mit russischen Leichen bedeckt. Der Befreiung Przemysl folgten neue Kämpfe auf der Linie Medva—Siedlitz—Dobronil—Giron—Stara—Santbor. Ein Teil der russischen Truppen mochte auf dieser Linie halt, um den Rückzug der übrigen zu bedenken.

## Vom See- und Ueberseekrieg.

Der Untergang der vier deutschen Torpedoboote.

Die englische Meldung, die über den Kampf an der holländischen Küste berichtet, lautet nach einem Telegramm des „Berliner Tagebl.“ aus Kristiania: Die Londoner Admiralität gibt bekannt, daß ein Kampf zwischen englischen und deutschen Torpedobootsjägerbooten stattgefunden hat. Die englischen Verluste betragen 1 Offizier und 4 Mann verwundet, 21 deutsche Matrosen wurden gefangen genommen. Nach der deutschen amtlichen Meldung waren an dem Kampfe auf englischer Seite der Kreuzer Umbardent und vier Zerstörer beteiligt. Aus diesen Berichten geht schon hervor, daß unsere vier Torpedoboote, deren Verlust wir tief beklagen, in einem ungleichen Kampfe gegen bedeutend stärkere englische Streitkräfte ihre Pflicht getan haben. Die Torpedoboote dieser Klasse haben eine Besatzung von 24 bis 60 Mann und sind ihrem Geschwertschwert nach etwas fragwürdige Fahrzeuge, da es ihnen sehr schwer wird, bei den weittragenden Geschützen der größeren Schiffe nahe genug an diese heranzukommen zu können. Angriffe sollten Torpedoboote eigentlich nur bei Nacht oder bei ungenügender Sicht machen. Da sonst die Geschützaussichten für sie zu ungünstig sind. Die Torpedoboote sind nicht zu verwechseln mit den Tauchbooten, den Unterseebooten. Aufgabe der Torpedoboote ist zur Zeit der Aufklärungsdiens und die Befehlsüberbringung, man nennt sie deshalb auch die Kavallerie zur See. Der Geschwertschwert unserer Flotte wird durch den Verlust der vier Torpedoboote nicht beeinträchtigt; immerhin ist er bedauerlich. Der Heldentod von ungefähr 170 braven deutschen Streitern zur See wird in unserem Volk innige Teilnahme wecken. Auch sie bekundeten, indem sie mit kleiner Streitmacht nahe der feindlichen Küste streiften, jenen Mut, der unsere Flotte ganz besonders auszeichnet. Das Vaterland wird ihr Andenken immer in Ehren halten.

Die gesunkenen Torpedoboote gehören der 58. Einheit zählenden Klasse an, deren Wasserverdrängung zwischen 200 und 500 Tonnen beträgt. Sie entwickeln eine Geschwindigkeit von 27 Knoten, während unsere schnellsten 30 Knoten leisten.

Amsterdam, 18. Okt. 1914. Ein englischer offizieller Bericht sagt, daß bei der Vernichtung der vier deutschen Torpedoboote das englische Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer und vier Torpedobootsjägerbooten, wenig beschädigt worden sind. Holländische Fischerboote, die den Vorgang, der sich 20 Meilen von der holländischen Küste abspielte, beobachtet haben, geben einen unklaren Bericht. Nach einem Bericht stand ein Kreuzer in Brand, dessen Nationalität nicht zu erkennen war. (tr. st.)

Zum Untergang des Kreuzers Hawke.

mit Stavanger, 18. Okt. 1914. Gestern ist der Dampfer „Modesta“ eingetroffen, der 48 Mann von der Besatzung des englischen Kreuzers „Hawke“ aufgenommen hatte. Die „Modesta“ hatte von dem Untergang des Kreuzers nichts gesehen. Sie traf das Boot mit den Ueberlebenden fünf Stunden nach der Katastrophe etwa 66 Meilen von Peterhead. Die „Modesta“ fuhr eine große Strecke zurück in der Richtung, aus der das Boot mit den Ueberlebenden gekommen war, konnte aber keine weiteren Schiffbrüchigen finden. Gestern als die „Modesta“ fuhr nach der Ueberlebenden aus dem Boot an Bord genommen hatte, tauchte vor ihrem Bug für einen Augenblick ein Unterseeboot auf. Die „Modesta“ fuhr nach der britischen Küste, wo sie die Ueberlebenden in einem Fischdampfer übergab, der sie ans Land brachte.

mit London, 17. Okt. 1914. Amstich wird gemeldet, daß noch ein Leutnant und 20 Mann der Besatzung des „Hawke“ von einem Floß gerettet worden sind.

Jagd auf „Guden“ und „Adnäsberg“

mit Berlin, 19. Okt. 1914. Londoner Blätter, die hierher gelangen, schreiben: Es beunruhigt die englischen Schiffahrtkreise aufs äußerste, daß alle Bemühungen, die „Guden“ und „Adnäsberg“ unschädlich zu machen, bisher erfolglos waren. Man vermutet, daß die beiden deutschen Schiffe fortgesetzt drahtlose Meldungen über die Bewegungen der englischen, sie verfolgenden Kreuzer aufgeben. Es wird jetzt Jagd gemacht auf Schiffe, die den Kreuzern als Tender dienen und zu diesem Zwecke mit drahtloser Telegraphie versehen sind. Das ist die letzte Hoffnung der Engländer, um das Unheil abzuwenden, das der englischen Schiffahrt von unseren schnellen Kreuzern droht.

Vom Schwarzen Meer.

mit Berlin, 19. Okt. 1914. Ueber See kam pfe im Schwarzen Meer liegen, wie das Berliner Tageblatt“ erfährt, auf der Berliner türkischen Bojschaft keine Nachrichten vor.

Der Kommandant von Tzingtau weist die Kavitation ab

Stockholm, 18. Okt. 1914. Aus Tokio wird über London gemeldet: Der Befehlshaber des japanischen Expeditionskorps in Kiautschou hat der Besatzung eine ebrenvolle Kavitation abgeben.

Er bietet der Besatzung an, daß er die Garnison nicht als Kriegsgefangene behandeln wolle, sondern sie auf japanischen Schiffen durch den Sueskanal nach einem neutralen Hafen im Mitteländischen Meere überführen wolle. Der deutsche Kommandant lehnte dieses Anerbieten mit aller Bestimmtheit ab. Gleichzeitig wurde der eingeborenen Bevölkerung freier Abzug aus der belagerten Stadt zugestanden. Dieser Schritt wird allgemein als das Vorpiel zu dem letzten Kampfe angesehen. (tr. bl.)

Neuer Angriff gegen Tzingtau?

Kopenhagen, 18. Okt. 1914. „Weltland“ meldet über Fejersborg: Ein Teil des japanischen Geschwaders hat Wittmoor vormittag die Fließorts und die Kaiserforts zum Teil vernichtet. Zur selben Zeit haben fliegende Bomben gewirkt. Während des Angriffs wurden ein Engländer getötet und zwei verwundet. Die Japaner erlitten keine Verluste. (tr. bl.) Die Nachricht ist bisher völlig unbestätigt.

## Die anderen Mächte.

Das stolze Albion schämt sich nicht.

Wien, 18. Okt. 1914. Zur angeblich bevorstehenden Teilnahme Portugals am Kriege gegen Deutschland schreibt das „Fremdenblatt“ unter anderem: Das stolze Albion schämt sich nicht, um portugiesische Unterstützung zu werden, und so einen schlagenden Beweis seiner Schwäche zu geben. Da England wegen der drohenden deutschen Invasion seine Truppen in der Heimat gebraucht, soll Portugal den Franzosen die mangelnde englische Hilfe ersetzen. Die Ereignisse in Südafrika zeigen, daß das britische Kolonialgebäude doch nicht so fest gebaut ist. Der neuerliche Verlust eines Panzerkreuzers erhöht den Respekt vor England auch nicht. England dachte bei diesem Kriege, ohne Risiko Profit zu machen, aber es kam anders.

Die gefangenen französischen Priester. Die „Sächsische Volkszeitung“ meldet aus Rom: Der Rektor der deutschen Gemeinde in Palermo, Lenarz, wurde vom hl. Vater heute in Privataudienz empfangen, wobei der Papst sich besonders aufrichtig darüber äußerte, daß infolge des Erlassens des Kardinals Hartmann die gefangenen französischen Priester als Offiziere behandelt wurden.

Salte (Salte), 17. Okt. 1914. Nach einer Mitteilung des Kommandeurs des 4. Armeekorps hat sich der Kaiser am 5. Oktober die neuen Zielungen des Korps, die nach fünfjährigen ununterbrochenen Kämpfen gegen Mann einem tapferen und vorzüglich ausgebildeten Feinde abgerungen worden waren und sprach dem Korps seinen Dank für die Leistungen aus. Der Erfolg sei den über alles Lob erhabenen Offizieren und der Disziplin und Tapferkeit der braven Truppen zu danken.

## Die Feldpaketwoche.

Wie schon mitgeteilt, ist vom 19. (also von gestern ab) bis 26. Oktober verabschiedete eine Feldpaketwoche eingerichtet, d. h. es werden an diesen Tagen von den Postanstalten Pakete für die Truppen im Felde zur direkten Beförderung durch die Feldpost angenommen. Die Pakete sollen dazu dienen, dem einzelnen Mann für ihn persönlich bestimmte Ausrüstungsstücke zuzuführen, also insbesondere auch warme Unterkleider. Diese Einrichtung soll dann von Zeit zu Zeit wiederholt werden, sobald wie es in der Anfangszeit hieß —, von den Angehörigen in der Heimat kein unangemessener Gebrauch von ihr gemacht wird.“ Es soll also nur das Notwendige geschickt werden und jedenfalls nicht mehr, als der Soldat mit sich führen kann.

Das Höchstgewicht beträgt 5 Kilogramm. Die Sendungen werden von der Post zunächst an das zuständige Felddepot geleitet (vergl. unten). Dieses muß auf der Adresse mit angegeben werden. Beispiel: An Grenadier 1. 10. Kompanie, Infanterie-Regiment Nr. 24. 8. Infanterie-Division, 3. Armeekorps, Felddepot Stranburg (Sabel). Das Felddepot braucht nicht angegeben zu werden, wenn der Empfänger keinem Infanterie-Divisions- oder Armeekorpsverbande angehört, als auch bei den Angehörigen der Kavallerie-Divisionen nicht. Beispiele: a) An Unteroffizier 3. in der Jäger-Abteilung Nr. 12. b) An Kontrier 1. 2. Batterie, Reiterei-Abteilung 1. Garde-Feldartillerie-Regiments, Garde-Kavallerie-Division. c) An Landwehmann A. 2. Kompanie, 1. Bataillon, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 52. 10. Gemischte Landwehr-Brigade, d) An Wehmann Dr. 1. Kompanie, Landsturm-Infanterie-Bataillon Gumbinnen. Adressen: a) wie 1. A. H. A. — Fliegerabteilung, M. A. — Munitionskolonnen sind unzulässig.

Der Absender ist auf der Adresse des Pakets anzugeben. Begleitadresse nicht erforderlich. Porto 25 Pfennig. Bei unmittelbarer Einlieferung bei dem Felddepot ist kein Porto zu entrichten.

Feste Verpackung unbedingt notwendig. Sollten Empfänger, weil verwundet, vermisst oder gefallen, sich nicht mehr bei dem kämpfenden Heere befinden, so findet keine Rücksendung dieser Pakete statt. Sie werden zum Besten des betreffenden Truppenteils verwendet.

Verzeichnisse der Feldpakete. Es sind zu senden: Für Angehörige derjenigen Truppenteile, die dem Verbande des nachstehenden Armeekorps oder Reservekorps mit gleicher Nummer oder Bezeichnung angehören: Gardekorps; Berlin; 1. Armeekorps; Aomabern i. Pr.; 2. Armeekorps; Stettin; 3. Armeekorps; 4. Armeekorps; 5. Armeekorps; 6. Armeekorps; 7. Armeekorps; 8. Armeekorps; 9. Armeekorps; 10. Armeekorps; 11. Armeekorps; 12. Armeekorps; 13. Armeekorps; 14. Armeekorps; 15. Armeekorps; 16. Armeekorps; 17. Armeekorps; 18. Armeekorps; 19. Armeekorps; 20. Armeekorps; 21. Armeekorps; 22. Armeekorps; 23. Armeekorps; 24. Armeekorps; 25. Armeekorps; 26. Armeekorps; 27. Armeekorps; 28. Armeekorps; 29. Armeekorps; 30. Armeekorps; 31. Armeekorps; 32. Armeekorps; 33. Armeekorps; 34. Armeekorps; 35. Armeekorps; 36. Armeekorps; 37. Armeekorps; 38. Armeekorps; 39. Armeekorps; 40. Armeekorps; 41. Armeekorps; 42. Armeekorps; 43. Armeekorps; 44. Armeekorps; 45. Armeekorps; 46. Armeekorps; 47. Armeekorps; 48. Armeekorps; 49. Armeekorps; 50. Armeekorps; 51. Armeekorps; 52. Armeekorps; 53. Armeekorps; 54. Armeekorps; 55. Armeekorps; 56. Armeekorps; 57. Armeekorps; 58. Armeekorps; 59. Armeekorps; 60. Armeekorps; 61. Armeekorps; 62. Armeekorps; 63. Armeekorps; 64. Armeekorps; 65. Armeekorps; 66. Armeekorps; 67. Armeekorps; 68. Armeekorps; 69. Armeekorps; 70. Armeekorps; 71. Armeekorps; 72. Armeekorps; 73. Armeekorps; 74. Armeekorps; 75. Armeekorps; 76. Armeekorps; 77. Armeekorps; 78. Armeekorps; 79. Armeekorps; 80. Armeekorps; 81. Armeekorps; 82. Armeekorps; 83. Armeekorps; 84. Armeekorps; 85. Armeekorps; 86. Armeekorps; 87. Armeekorps; 88. Armeekorps; 89. Armeekorps; 90. Armeekorps; 91. Armeekorps; 92. Armeekorps; 93. Armeekorps; 94. Armeekorps; 95. Armeekorps; 96. Armeekorps; 97. Armeekorps; 98. Armeekorps; 99. Armeekorps; 100. Armeekorps.

Forps: Brandenburg (Sabel); 4. Armeekorps: Magdeburg; 5. Armeekorps: Glogau; 6. Armeekorps: Breslau; 7. Armeekorps: Düsseldorf; 8. Armeekorps: Koblenz; 9. Armeekorps: Hamburg VII; 10. Armeekorps: Hannover; 11. Armeekorps und belgische Besatzungstruppen: Kassel; 12. (1. Rgl. Bschl.) Armeekorps: Dresden; 13. (Rgl. Bschl.) Armeekorps: Stuttgart; 14. Armeekorps: Karlsruhe; 15. Armeekorps: Straßburg i. Elz.; 16. Armeekorps: Metz; 17. Armeekorps: Danzig; 18. Armeekorps: Frankfurt a. Main; 19. (2. Rgl. Bschl.) Armeekorps: Leipzig; 20. Armeekorps: Elbing; 21. Armeekorps: Mannheim; Schleifisches Landwehr-Korps: Breslau; 1. Rgl. Bataillon: Armeekorps: München; 2. Rgl. Bataillon: Armeekorps: Würzburg; 3. Rgl. Bataillon: Armeekorps: Kurland.

Die unersetzliche Voraussetzung einer richtigen Auskunft der Post ist selbstverständlich die genaue, deutsch lesbare Adressierung und die zuverlässige, feste Verpackung; wer es daran fehlen läßt, darf sich nicht wundern, wenn sein Paket den Empfänger verfehlt. Es muß einleuchten, daß ein Brief mit der Adresse: An den Reservisten A. des 6. Reserve-Infanterieregiments Nr. 7, 9. Division, 5. Armeekorps nicht ankommen kann, da das Reserveregiment zu der Reservedivision und diese zu dem Reservekorps gehört. Andererseits kann aus der Eigenschaft des Adressaten als Reservist nicht ohne weiteres als selbstverständlich angenommen werden, daß er nun zu dem Reserveregiment einer Reservedivision gehört denn auch in den Reihen der aktiven zentralen Teile sehen viele Reservisten. Da die Kavalleriedivisionen in der Dienstgliederung ihre Zugehörigkeit zu den größeren Truppenverbänden vielfach wechseln, genügt bei Adressen an Angehörige von Kavalleriedivisionen die Angabe: Ktes Kavallerieregiment, 3. Eskadron, 8te Kavalleriedivision. Wenn im Felde stehende Gensarmen trotz Weisungen die Adresse ihres Ersatzregimentes noch nicht den Angehörigen mitgeteilt haben sollten, und diese darüber im Zweifel sind, so wenden sie sich zweckmäßigerweise mit einer Anfrage an das betreffende Generalkommando, das darüber Auskunft gibt.

Die Verpackung der Pakete muß fest und so dauerhaft sein, daß sie den Fährlichkeiten eines längeren Truppenzuges (Dunst, Nässe) widerstehen kann. Zur Verpackung sind deshalb Holzstücken oder starke Papppartons oder Säcken aus feiler Leinwand zu verwenden. In jedem Falle entspricht es sich außerdem, den Inhalt durch Umhüllung mit Oelpapier zu schützen. Die Sendungen müssen gut verpackt oder fest verschürzt oder dauerhaft zugedrückt sein.

### Letales.

Fulda, 20. Oktober 1914.

Der ungeschulte Landsturm. Um alle Zweifel zu beseitigen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle ungeschulten Landsturmschützen der Jahrgänge 1894 bis 1876 einschließlich, die ihre Anmeldung zur Landsturmrolle bis jetzt noch nicht bewirkt haben, dies sofort unter Vorlage ihrer Militärpapiere auf dem Königl. Landratsamt in Fulda, Militärbüro, nachzuholen haben.

Das Eisene Kreuz erhielten: Der Leutnant der Reserve im Infanterieregiment Nr. 166 Gustav Schmidt, Lehrer an der eomanischen Volksschule in Fulda, ferner der Wachtmeister Max Freitag aus Hünfeld beim hiesigen Feldartillerieregiment Nr. 47. Er ist dem Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 22 zugeteilt.

Ein Weisblatt für Feldpostsendungen ist, wie schon mitgeteilt wurde, zusammengestellt worden. Sein Inhalt soll weitestens nach Möglichkeit zugänglich gemacht werden, damit sich das Publikum daraus über die einschlägigen wichtigsten Fragen leicht unterrichten kann, wie z. B. über den Posttarif, die Aufschrift und Beschriftung der Feldpostsendungen, die vorgebrachten Feldpostbriefumschläge und Feldpostkarten, Zeitungsbestellungen nach dem Felde, Postsendungen an Anachörte der Marine,

den Postverkehr mit unseren deutschen Kriegsgefangenen und die Postsendungen mit Besatzungen und Auslieferungsdiensten an Offizieren und Mannschaften der Feldarmee. Das Weisblatt, das namentlich auch dazu beitragen soll, die noch immer bestehenden zahlreichen Mängel in der Adressierung und dem Verpacken der Feldpostsendungen beseitigen zu helfen, wird bei sämtlichen Postanstalten einschließlich der Postfilialstellen ausgehängt, sowie nach Herstellung der Postanstalten an den Poststellen kostenfrei an das Publikum bei Nachfrage abgegeben werden. Auch werden die Gemeindevorstände sämtlicher Orte im Reichs-Postgebiet ohne Postanstalt, ferner die Handelskammern und andere Korporationen Abzüge erhalten.

Ein Recht großes Vertrauen zur Feldpost hatte der in Frankreich im Felde stehende Unteroffizier M. S., Weichenstein in einer hiesigen Wollweberei, der, wie wir gestern mitteilen, mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde. Um dieses so teuer erwordene Kleinod nicht während des Krieges zu verlieren oder es vor Beschädigungen zu bewahren, sandte er es in einem Schächtelchen verpackt als gewöhnlichen Feldpostbrief an seine Frau, die es gestern auch richtig erhielt.

Es ist wieder Petrolum da. In der vorigen Woche machte sich ein Mangel an Petroleum bemerkbar, worunter besonders die Bewohner der Häuser, die weder Gas noch elektrisches Licht haben, zu leiden hatten. Dieser Mangel ist nun wieder einmal abgeholfen, indem gestern eine große Sendung dieses so untern verlässlichen Brennstoffes eintraf. Allerdings muß mit den Vorräten haushalten werden, damit sie ausreichen. Zur Zeit ist der Bezug von amerikanischem Petroleum aus dem Auslande abgebrochen. Zwar hat die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft im Inlande ziemlich große Vorräte, aber die größte Verbrauchsgüterfabrik vor der Tür. Darum ist möglichste Sparsamkeit im Verbrauch am Platze.

### Deute Nachrichten.

#### Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

wtb. Berlin, 19. Okt. 1914. (Milit. Tel.) Das englische Unterseeboot E 3 wurde am 18. Oktober vormittags in einer deutschen Bucht der Nordsee vernichtet. Der leitende Offizier des Admirals Stabs Bede.

#### Die Schlacht an der Niene.

wtb. Rotterdam, 19. Okt. 1914. Der Korrespondent der „Times“ in Bordeaux meldet: Man darf jetzt die Schlacht an der Niene als unentschieden ansehen. Der Schwerpunkt ist in den Norden verlegt. In den Ardennen hat es geschneit. — Aus Bordeaux wird telegraphiert, daß Samstag ein deutsches Flugzeug über Coulommiers (40 Kilometer östlich Paris) erschien, dem sofort eine französische Fliegerabteilung entgegen geschickt wurde. Es gelang ihm jedoch, unbeschädigt zu entkommen.

#### Die Sonntagsergebnisse der Franzosen.

Paris, 18. Okt. 1914. Das Kriegsministerium hat heute um 3 Uhr 20 nachmittags folgenden Bericht veröffentlicht: Auf unserer linken Flanke nördlich des Kanals von Vesle haben die Verbündeten die Front Givenchy-Flies-Fromelles besetzt. Wir haben Armentières zurückerobert. Nördlich von Arras war der gestrige Tag charakterisiert durch ein merkliches Vordringen unserer Front. In der Gegend von Arras bis zur Oise sind wir an gewissen Punkten vorgeschritten. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel ist die Lage unbestimmt. Die belgische Armee hat mehrere Angriffe der Deutschen gegen mehrere Uebergangspunkte über die Niere zurückgeschlagen. — Um 11 Uhr abends

wurde bekanntgegeben: Während der letzten Nacht wurden nördlich und östlich von St. Die von den Deutschen zwei heftige Angriffe verübt; sie wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ueber die Operationen ist noch keine wichtige Nachricht eingegangen. (M. H.)

#### Die Lage auf unserem rechten Flügel.

Gent, 19. Okt. 1914. Der Widerstand der Verbündeten gegen die deutschen Angriffe bei Ypern war gestern derart abgeklärt, daß die heutige Frühstunde des Generalsstabs vorzieht, über diese Angelegenheiten zu schweigen. Die vom Süden und Westen gegen Lille unternommenen französischen Bewegungen vollziehen sich mit äußerster Vorsicht aus Besorgnis vor deutschen Ueberwachungen. Joffre braucht nach einer Pariser Privatmeldung noch etwa fünf Tage, um die Armee zum gleichzeitigen Vordringen an allen wichtigen Punkten der Front zu befähigen, gleichviel, ob bis dahin Ypern sich hält oder nicht, und ob die Deutschen aus Belgien über Courtrai Verbindung mit ihrem rechten Flügel erreichen. Joffre kann nicht länger warten wegen der deutschen Bedrohung der Küste. (M. H.)

#### Niederlage der Franzosen bei Ypern?

Berlin, 19. Okt. 1914. Rotterdamer Blätter melden einer Genfer Depesche des „S. T.“ zufolge: Im Kampfe bei Ypern wurde ein französischer Flügel aus bisherigen Stellungen zurückgeworfen. (M. H.)

#### Schwere Anklagen gegen die englische Heeresleitung.

wtb. London, 19. Okt. Die „Times“ veröffentlicht eine Zuschrift über die nach Antwerpen gesandte Seebrigade, in der es heißt: Jureit wurde der Gedanke, ungeschulte Rekruten an die Front zu senden, als lächerlich verspottet. Als dann die Tatsache, daß sie nach Antwerpen gesandt wurden, bekannt wurde, entstand allgemeine Entrüstung und Bekürzung. Man bezeichnete diese Idee als überlegten Mord. Die Leute waren nicht ausgerüstet und nicht ausgebildet. Ebenso die Offiziere, an denen ein großer Mangel war. Die Mannschaften erhielten die Dienstreife erst einen oder zwei Tage vor der Abreise, ebenso lernten sie erst am letzten Tage, wie man das Bajonett aufzupflanzen hat.

#### England sorgt nur für sich.

wtb. Berlin, 20. Okt. 1914. (Tel.) In Edeoven (Holland) sind, wie dem „Berliner Lokalanz.“ berichtet wird, holländische Kommissionäre aus den französischen Seehäfen eingetroffen. Einer teilte dem Kriegsberichterstattung des Landes mit, daß die englischen Truppenanordnungen für die französischen Departements Seine Inférieure und Bas de Calais ein schweres Unglück seien. Alles wird von den rücksichtslos anrückenden Bundesgenossen Frankreichs mit Beschlag belegt. Die Ladungen von Getreide, Mehl, Kaffee, Salz und Reis bleiben allein für die Engländer reserviert. Was sich in den Lagerhäusern befindet, soll auf Befehl der französischen Heeresleitung den englischen Bundesgenossen zugute kommen. John Bull schlägt aus der Freigebigkeit der Franzosen gehörig Kapital. Er versorgt sich vorläufig mit den Vorräten Frankreichs, und kümmert um die Hungersnot, die in fast allen Seehäfen von Dünkirchen bis nach St. Malo Nummer und Flend verbreitet. Die Begeisterung für die Engländer ist schon längst verschwunden. Man erwartet nicht viel von den dreißig aussehenden und großspurig auftretenden Burken, die eine kräftige und sehr verständige Geste des Abmuffens machen, wenn man ihnen das Wort „German“ zuruft. Die Engländer tun so, als ob Frankreich ihnen geböre.

#### Deutschfreundliche Ausdehnungen in England.

wtb. Amsterdam, 20. Okt. 1914. (Tel.) Das „Handelsblatt“ meldet aus London: Die Polizei drang gestern in das Wiener Café, in der New Oxfordstreet und verhaftete etwa 20 deutsche Kellner. Eine Volksmenge erforderte eine Anzahl Löden in der Highstreet,

die Deutschen gehörten. Erst nachdem die Polizei Verhaftungen erhalten hatte, gelang es die Ordnung wieder herzustellen.

wtb. London, 20. Okt. 1914. (Tel.) (Wiedergabe des Reuterschen Büros.) Während der deutsch-feindlichen Unruhen in Deptford sind 30 Personen verhaftet und in Unterwahrungshaft gefesselt worden.

wtb. Berlin, 20. Okt. 1914. (Tel.) Die deutsch-feindlichen Unruhen in dem Londoner Vororte Deptford haben sich am 18. Oktober in verstärktem Maße wiederholt. Viele Polizisten wurden dem „Berl. Tagbl.“ zufolge vom Mob ermordet und mußten in Spätkriegsgefangenschaft gebracht werden. Der Mob soll zur Plünderung von zwei verarmten Soldaten aufgefordert worden sein, welche auf mit Kanonen gefüllte Löden der Deutschen hinwiesen und die Frage stellten: „Haben wir darum gekämpft?“

#### Deutsche Kreuzer bei der Arbeit.

wtb. Konstantinopel, 19. Okt. 1914. (Nichtamt.) Die Blätter berichten, daß ein deutscher Kreuzer die im Bau befindliche Eisenbahnlinie von Schibuti nach Adis Abeba, welche von den Franzosen gebaut wird, bombardiert habe. Die Strecke sei zerstört worden, wobei auch die Niederlassungen der französischen Kolonie Schaden gelitten haben.

#### Die russischen Verluste vor Przemyśl.

Wien, 19. Okt. 1914. Sicherem Vernehmen nach geben die Russen ihren Verlust beim Sturm auf Przemyśl, den sie durch Plattenminen erlitten haben, nicht auf 10 000, sondern auf 70 000 Mann an. Russische Zeitungen in Lemberg brachten diese Nachricht. In Lemberg selbst haben die Russen weniger Schaden erlitten, als man anfänglich annahm. (M. H.)

#### Der Einfall der Kurden.

wtb. Konstantinopel, 20. Okt. 1914. (Tel.) Heute nacht hier eingetroffene Telegramme aus Wan melden neue Kämpfe zwischen Kurden und Russen in der Nähe von Targhavar. Die Russen wurden geschlagen und ergriffen die Flucht. In Urmiya herrscht eine Panik. Infolge der Verhaftung der Chefs des Kurdenstammes hat sich die Erbitterung gegen die Russen noch gesteigert. Nach dem „Tanin“ wurde die erste Erhebung der Kurden des Stammes der Kardar gegen die Russen dadurch verursacht, daß die Russen das Dorf Goni durch Kräfte zerstört und eine große Anzahl der Einwohner ermordeten.

#### Der Kampf im fernen Osten.

Berlin, 19. Okt. 1914. Der Kampf um Tsingtau hat mit großer Erbitterung begonnen, da die Japaner durch den energischen Widerstand um die Stadt hat mit großer Erbitterung begonnen, da die Japaner durch diesen energischen Widerstand der Deutschen aufs äußerste gereizt sind und die Eröberung der Festung als Sache der nationalen Ehre erklärt haben. Ueber 6000 Sumatras und über 200 Seeladetten meldeten sich sofort als Todesfreiwillige zur Verwendung als Sturmkolonnen oder Besatzung von Branderschiffen. Die Tsingtau soz ist bereits in rücksichtslosster Weise von den Japanern angegriffen und zum Teil vernichtet worden, so insbesondere die Fließ- und die Kaiser-Forts. (M. H.)

#### Englands Antwort an China.

wtb. London, 19. Okt. 1914. Aus New York wird dem Reuterschen Bureau vom 15. d. M. gemeldet: Nach einem Telegramm aus Peking erwiderte Großbritannien auf den Protest gegen japanische Inbesitznahme der Scharungsbahn, es sei nicht imstande, den Verbündeten zu verhindern. Japan habe keine Wahl gehabt, da die Eisenbahn den Deutschen gehörte, die sie für militärische Zwecke benutzt hätten. (M. H.)

Verantwortlicher Redakteur: A. Schütte; für die Anzeigen: J. Vargel in Fulda.

**Wabergellerstraße 107**  
(Hiegelei Stadt) 2. Stod  
**6 Zimmer, Küche**  
u. Zubehör, sowie großes Stad Garten; daselbst 3. Stod (Manforde)  
**3 Zimmer**  
und Zubehör zu vermieten. Näheres 5681 **Leihhaus.**

**Zu vermieten**  
für sofort oder später  
**2 idhöne Wohnungen,**  
bestehend aus 5 und 4 Zimmern mit allem Zubehör an ruhige Mieter. 5675  
**Eindeustrasse 221.**  
Schöne  
**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Gartenanteil per sofort zu vermieten. Näheres 5510 **Schweinemarkt 11.**  
Schöne  
**4 Zimmer-Wohnung**  
zum 1. November zu vermieten. 5491 **Leipzigerstraße 21.**

**Schöne 4 Zimmer-Wohnung**  
Küche, Bad und Zubehör) ebenfalls zu vermieten. 5874  
**Buttlarstraße 37.**

**Kleines Loth**  
in einzelne Person zu vermieten. 571 Zu erfragen in der Gsch.  
**Eine idhöne Wohnung**  
zu vermieten. Näheres 5089  
**Posthalter Veldung,**  
Königstraße 5.

**Verdingung.**  
**Neubau der dompfarrlichen Volksschule.**  
(Hauptgebäude.)  
Die Ausführung nachstehender Arbeiten einschließlich Materiallieferungen zum Neubau der dompfarrlichen Volksschule sollen auf Grund der städtischen Verdingungsordnung in öffentlicher Ausschreibung durch den Magistrat der Stadt Fulda vergeben werden und zwar

Los 1 Innenputzarbeiten	(3.00 Mt.)
Los 2 Glaserarbeiten	(3.00 Mt.)
Los 3 Schreinerarbeiten	(3.50 Mt.)
Los 4 Außenputzarbeiten	(2.50 Mt.)

Die Verdingungsunterlagen können vom Unterzeichneten gegen vorzulegende dreifache Einzahlung der oben in Klammern angegebenen Beträge (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Diesbezügliche Bestellungen werden aber nur bis zum 21. Oktober angenommen, worauf die Unterlagen bis spätestens zum 24. Okt. den Bewerbern ausgehändigt bzw. zugeandt werden.  
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen an Wochentagen von 8—12 und von 2—6 Uhr auf dem Büro des Unterzeichneten vom 21. bis einschl. 29. Oktober zur Einsicht auf.  
Die Ausführungsrisiken sind aus den Verdingungsunterlagen ersichtlich.  
Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Verwendung der vorgezeichneten Angebotsformulare, porto- und bestellgeldfrei bis zum **Samstag den 31. Oktober,** vormittags 11 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines Magistratsmitgliedes, sowie der etwa erschienenen Bewerber erfolgt. [5874  
Zuschlagsfrist 14 Tagen.  
Fulda, den 17. Oktober 1914.  
**Die Bauoberleitung der dompfarrl. Volksschule:**  
Hermann Mahr, Architekt, Fulda, Leipzigerstr. 7.  
Zeruzf 125.

**Benzol** vorzüglichster Qualität, besser als Schwefelbenzin, sowie andere freigelegene Betriebsstoffe, ferner **Maschinen- und Zylinder-Oele, Leder- und Wagen-Fette, Putzwolle** usw. sind stets zu billigsten Preisen zu haben bei (5757)  
**A. Grossenbach in Fulda.**

Unter Garantie werden  
**Reparaturen**  
an  
**Uhren und Goldwaren**  
schnellstens und billigst erledigt bei  
**Jos. Häussler,**  
(früher Bäckerei Marktstraße 27).

**Die Polizei weiß alles!**  
Aber ich weiß, daß  
**Uth's Arkobil-Plaster**  
besser ist gegen Hämorrhoiden wie alle Zinkuren und Plaster zusammen, denn eine Schachtel für 60 Pfg. aus der Drogerie zum Arkobil, Fulda, Marktstraße 31 (1901)  
**hat mir gehalten!**

**Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus**  
Mittelstraße FULDA Mittelstraße

**Ein Ausnahmestag!**  
Wir bringen Mittwoch den 21. Oktober zu Ausnahmepreisen zum Verkauf:  
Sämtliche Damen- und Kinderschürzen mit 20 Prozent Rabatt.  
Weiße Hemdenstüde und Linons Verkaufswert 55 65 75 Pfg. 42 52 60  
Weiße und bunte Betttücher 3. Ausf. St. 110, 128, 158, 215 Pfg.  
Sämtliche Kalkern und Steppdecken mit 20 Prozent Rabatt.  
Sämtliche Korsetten über 180 Pfg. mit 20 Prozent Rabatt.  
Sämtliche Kleider- und Glusenkoffe mit 20 Prozent Rabatt.  
Sämtliche weiße Damenhemden u. Bekleider mit 20 Proz. Rab.  
Ein Posten Damenblusen zum Ausuchen 295 Pfg.  
Sämtliche Kostümröcke mit 20 Prozent Rabatt.  
Sämtliche Hemdenbieder mit 20 Prozent Rabatt.  
Sämtliche Länterstoffe und Tischdecken mit 20 Prozent Rabatt.  
Ein Posten Damentaschen, Offenbacher Fabrikat, zum Ausuchen 95, 195, 295 Pfg.  
1 Pfund Pralines 60 Pfg. 1 Pfund vorzügl. Trüffeln 125 Pfg.  
1 Pack Keryen 54 Pfg.  
Sämtliche Walservice mit 20 Prozent Rabatt.  
Sämtliche Emaille- und Aluminiumwaren mit 20 Proz. Rabatt.  
Kinder-Goldatenmühen mit Schilder 75 Pfg.  
Vorstehende Vergünstigung gilt nur für Mittwoch den 21. Okt.

**Einspänner-Rolluhren**  
übernimmt billigt (5364)  
Wohlgemuth, Petersbergerstr. 34.  
Telephon 360.  
1 tüchtiger, selbständiger  
**Spengler u. Installateur**  
findet sofort Beschäftigung bei  
5885 **Ernst Ehrig,**  
Wasserleitungsbaugeschäft.

**Rüben-u. Häckselmesser,**  
ferner eine große Anzahl  
**Rübenmühlen**  
mit Haken und Messer  
gibt billigt ab  
**Julius Karpf, Fulda.**  
**Junger Bäckergehilfe**  
sofort gesucht. [5870  
Schweinemarkt 21.

**Speise-Kartoffeln!**  
Heute Dienstag den 20. Oktober treffen einige Ladungen 5859  
**gute Speisekartoffeln**  
ein, die wir bei sofortiger Bestellung frei Keller liefern.  
**Geichwister Weinberg.**

**Wichtigen Sie unter Spezial-Abteilung für Konfektion in Damen- und Kindermoden und Stoffen in den neuesten Formen und Farben.**



Wahrscheinlich warnt, den Soldaten Schmap zu geben, wenn Raub und Plünderungen dort an der Tagesordnung. In Krosno wurde deshalb ein Lokal Handrechtlich errichtet, ein anderer mit 25 Krutenhieben bestraft. In Jassy brannten die Russen 21 Häuser nieder, ferner jandaten sie das Dorf Itzovna an aus Raub, das die Oesterreicher bei ihrem Rückzug die dortige Brücke über die Wollawa gesprengt hatten. Das große neogotische Schloss Rajec des Kaisers von Czernowitz, in dem wir nächstens, von russischen Bauern unter Führung zweier Kosaken gekümmert und alle Möbel, Bilder, Bücherstücke der Bibliothek vandalisch zerstört worden. Unter den Trümmern in den Fundamenten des Schlosses fühlte man sich in die letzten Tage der französischen Revolution zu versetzen.

### Die erste Festsung, die Widerstand

in dem großen Balkankriege, ist die österreichische Festsung Przemyśl. Mit Recht widmet die „Wiener Reichspost“ dem „streichenden Przemysl“ daher eine besondere Würdigung:

„Verge von Taten“, so melden die Berichte, haben die Russen vor Przemyśl zurückgelassen. Derbesetzte Divisionen sind in die Massengräber, die ihnen die österreichische Pioniere schaufelten. Ungeheure Opfer an Menschen hat Ruhland vergeblich vor der Sanftheit verschwendet und in den Strömen Blutes, die sich vor den Wällen von Przemysl ergossen, verwan auch ein guter Teil der Kräfte der übrigen Armee, die auf ihrem eiligen Rückzug unzählige Verbundete mitführte.

Der russische Mißerfolg vor Przemysl gestaltet sich zur Bedeutung einer großen verlorenen Niederlage, als Przemysl in diesem großen Kriege, so betont auch die „Reichspost“, die erste Festsung ist, die einem Feinde siegreich zu widerstehen vermag. Lüttich, Namur, Rouleau, Lille, St. Mihiel, zuletzt Antwerpen — Festungsanlagen, auf deren moderner Wehr sich die belgische und französische Wehrmacht viel zugute tat, fielen nach überraschend kurzem Widerstande. — Die Russen hatten doppelt so lang, als die Deutschen vor Antwerpen Zeit, ihre Kräfte in der Belagerung zu erproben, in zwölf Tagen fiel Antwerpen, die zweitgrößte Festsung der Welt, drei Wochen lang sah Przemysl den Feind unter ungeheuren Verlusten sich verdrängen und nicht ein einziges Fort fiel in die Hände der Russen, die in den Stürmen zusammenschick auch nicht mehr die Kraft hatten, dem heranziehenden österreichischen Heere zu widerstehen.

### Rassentransporte russischer Verwundeter.

Wth. Konstantinopel, 18. Okt. 1914. Das hier ercheinende persische Blatt „Cover“ veröffentlicht einen Brief eines kleiner Korrespondenten, in dem erzählt wird, daß in den letzten Tagen 25 000 russische Verwundete in Akko eintrafen. Sie sind in der Nacht in die Spitäler übergeführt worden, um nicht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen. Alle öffentlichen Anstalten und großen Gebäude wurden in Spitäler umgewandelt. Die Verwundeten haben die Kapazität der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen lobend hervor. — Die russischen Behörden nehmen der Bedrohung aller Hartgeld und Verdrängen darüber, indem sie es gegen Papiergeld umwandeln. Die Militärschiffe haben alle Wägen mit Viehschlachttieren, was Zeugung zur Folge hat. Die Reichen verdrängen die Elenden. Unter den Christen und Muslimen herrscht Unzufriedenheit mit der Regierung. Die Russen verdrängen die Osmanen Tag und Nacht, um einer Erhebung vorzubeugen.

## Vom See- und Ueberseekrieg.

### Zusammenfassung der deutschen Torpedoboote.

Ueber das Seegericht an der holländischen Küste, bei dem vier deutsche Torpedoboote ihren Stills einer erdrückenden englischen Uebermacht erlagen, liegen heute noch die folgenden Meldungen vor:

Das 18. Okt. 1914. Die englische Geschwader, bestehend aus dem Torpedobootschiff „Dance“, dem „Penguin“ und dem „Rosal“ im Gefecht mit vier deutschen Torpedobooten, die zum Sinken gebracht wurden. Die englischen Verluste in dem getriebenen Seegefecht betragen: ein Offizier und vier Matrosen verdrängt. 31 Deutsche wurden in Gefangenschaft gebracht. Die Beschädigungen der englischen Schiffe sind unbedeutend.

Die Ueberrückung aus Amsterdam vom 18. Oktober: Der gestern abend eingetroffene Personendampfer „Westraam“ und der nach demselben Richtung abgehende „Wesling“ waren von den beiden deutschen Torpedobooten „Seydlitz“ und „Zauney“ angegriffen und durch die Torpedoschüsse in Brand gesetzt. Die beiden deutschen Torpedoboote sind in die englische Flotte eingekerkert worden. Er hat eine Größe von 3500 T., einen vertikalen Schuttpanzer, und seine Maschinen geben ihm eine Geschwindigkeit von 29 Seemeilen. Seine Artillerie besteht aus zwei 15,2, sechs 10,2 Zentimeter-Geschützen. Auch die britischen englischen Torpedoboote-Führer gehören der neuesten Klasse dieser Schiffe an. Sie haben eine Größe von 180 T. und 30 Seemeilen Geschwindigkeit, sind mit drei 10,2 Zentimeter-Geschützen armiert und haben je 100 Mann Besatzung.

Ihren gegenüber standen vier deutsche Torpedoboote der ältesten Art, nämlich „S 115“, „117“, „118“ und „119“, die aus den Jahren 1902 und 1903 stammen. 420 T. Verdrängung haben und 26 Seemeilen laufen. Ihre Besatzung besteht aus drei 5-Zentimeter-Geschützen und jedes Boot hat 60 Mann Besatzung. Da die Boote bereits erschöpfend sind, so ist der Materialschaden für unsere Flotte gering. Bisher unbeschädigt und auch nicht sehr glaubwürdig ist die Mitteilung eines Telegrammes, daß es einem unserer Boote gelungen sei, zu entkommen.

### Das englische Unterboot S. 3

Das nach der Meldung von heute morgen in einer Nacht der Nordsee erwischt wurde, ist im Jahre 1912 vom Stapel gelaufen. Es hat unter Wasser eine Schnelligkeit von 10 Seemeilen. Die Besatzung betrug 27 Mann.

### Ein japanischer Kreuzer gesunken.

Wth. London, 20. Okt. 1914. (Nichtamtlich.) Das Kreuzerische Büro meldet aus Tokio: Nach amtlicher japanischer Bekanntmachung ist der Kreuzer Takatschi am 17. Oktober in der Rinkoson-Bucht auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung sollen 1 Offizier und 9 Mann gerettet sein.

Takatschi ist ein bereits veralteter geschützter Kreuzer aus dem Jahre 1885 von 3700 T. Wasserdrängung und mit einer Ausrichtung von 16 Geschützen. Ihre besten Schiffe scheinen die Japaner wie die Engländer dabei zu lassen.

### Die Russen.

Wth. Odessa, 19. Okt. 1914. Ein Fischerboot ist auf eine Mine aufgelaufen. Die ganze Besatzung von neun Mann ist ertrunken.

## Die anderen Mächte.

### Der Islam rührt sich.

Nach Meldungen aus Rotterdam fängt die Londoner Presse nunmehr an, sich eingehend mit der panislamitischen Bewegung zu befassen, deren Gefahren nicht zu unterschätzen seien. So habe man sichere Nachrichten darüber erhalten, daß die Eingeborenen sowohl in Algier als auch in Marokko bereits wissen, daß die Deutschen schon ganz Nordfrankreich besetzt halten. Sehr bedenklich gäbe es in Tunis, wo bei Tjebul nächst Tunis ein Pulverturm in die Luft gesprengt wurde. Meldungen aus Biserta zufolge sollen durch Explosionen auch die Befestigungswerke von Djebel zertrübert worden sein. Mehrere hundert französische Soldaten und 21 französische Zivilbeamte wurden dabei getötet. Die französische Regierung ist um so mehr davon überzeugt, daß man es hier mit einer Tat von Mohammedanern zu tun hat, als wenige Tage später die Nachricht vom dem Attentat auf die Brüder Puzos in Valarost eintraf, das bekanntlich von einem Türken verübt wurde. Auch an verschiedenen andern Orten werden unter den Marokkanern verdrängte Zusammenrottungen bemerkt.

\* Konstantinopel, 17. Okt. 1914. In Syrien werden Proklamationen in arabischer Sprache verbreitet, die die Sünden der Engländer gegen den Islam aufzählen.

Wth. Stettin, 17. Okt. 1914. Die „Süddeutsche Zeitung“ erzählt von ganz besonderer Seite aus Konstantinopel: England hat einen Teil seiner ägyptischen Truppen — wie es heißt 15 000 Mann — nach Frankreich entsendet. Aber Wahrscheinlichkeit nach waren hierfür die gleichen Gründe maßgebend, die die englische Regierung in Kairo betrogen haben, die ägyptische Artillerie (aber ohne die Geschütze) nach dem Sudan zu schicken und der Infanterie die Patronen abzunehmen. Der Führer der ägyptischen nationalistischen Partei, Mohammed Ferid Bey, hält sich zur Zeit in Konstantinopel auf. — England traut den ägyptischen Truppen, die ihm bei seinen Vergewaltigungsthaten in Ägypten im Wege sind, nicht. Gestern noch ist gemeldet worden, daß ein neuer Versuch, eingeschobene ägyptische Truppen nach Frankreich zu entsenden, infolge Meuterei nicht ausgeführt werden konnte.

\* Rom, 18. Okt. 1914. Der „Mattino“ meldet aus Kairo: Vor 14 Tagen erschien ein türkisches Kavalleriekorps an einem Punkte, der 20 Kilometer von der ägyptischen Grenze entfernt ist. Die englische Regierung ordnete auf alle Fälle genaue Ueberwachung des ganzen Suezkanals an, in dessen Mitte der Kreuzer „Barrior“ stationiert ist, um jeder Möglichkeit zu begegnen. Mitternachts tun die Engländer alles, um die Türken nicht vor den Kopf zu stoßen. In dieser Nacht türkische Schiffe aus Fernen den Kanal passierten, ließ der englische Kommandant den türkischen Admiral kategorisch auffordern, vor der Weiterreise seine Funkenapparate zu entfernen. Der türkische Admiral antwortete mit entschiedenem Nein, worauf die Engländer nichts mehr einzunehmen mochten. Die in Ägypten gebliebenen Deutschen und Oesterreicher werden wie Gefangene gehalten. Sie können die Städte nicht verlassen, dürfen nicht über Politik sprechen und müssen abends früh zu Hause sein. Der italienische Generalconsul, der den Schutz der Oesterreicher übernommen hat, protestierte vergebens. (str. M.)

Wth. Konstantinopel, 19. Okt. 1914. Die Mütter haben von glaubwürdiger Seite erfahren, daß die Muselmanen des Somalilandes sich erheben haben und die Stadt Berbera, den Hauptort der Kolonie, unter dem Oberbefehl von zwei Scheichs angegriffen haben. Sämtliche englischen Offiziere der Garnison sind gefangen genommen und die Stadt von den Muslimen besetzt worden. (Berbera ist seit 1884 englischer Besitz. 1871 wurde der Hafen von der ägyptischen Regierung besetzt und als Freihafen erklärt.)

Weiter wird gemeldet, ein deutscher Kreuzer habe die im Vorbesitz befindliche Eisenbahnlinie von Tschibuti nach Addis Ababa, die von den Franzosen gebaut wird, bombardiert. Die Strecke ist zerstört worden, wobei auch die Niederlassung der französischen Kolonie Schaden gelitten habe.

Das Somaliland ist das aus dem Golf von Aden grenzende Küstenland Nordostafrikas. Die Schandige der beiden gemeldeten Vorgehenheiten liegen nicht weit von einander entfernt. Tschibuti ist Hafenstadt am Ausgange der Straße von Aden, Hauptstadt von französisch-Somaliland, das nördlich an britisch-Somaliland grenzt. Südlich und östlich davon dehnt sich längs dem Meere das italienische Somaliland aus. Von der englischen Festsung Aden ist Tschibuti in weislicher Fahrt zu erreichen. Zwischen Tschibuti, dem Hauptort und Hafen der Kolonie, und Addis Ababa, dem Hauptort Ostafrikas, haben die Franzosen eine Eisenbahn, die Abschnitten unter ihrer politischen Einfluss bringen soll. Die Küstenstraße dieser Bahn ist jetzt bombardiert und zerstört worden. Die Tat des deutschen Kreuzers ist um so schlimmer, als das nahe Aden englischer Flotten-Stützpunkt ist.

Wenn sich die Nachrichten, wie kaum zu bezweifeln, bestätigen, dann dürften sie auch den Zweck erfüllen, zu dem die Engländer, wie getrieben gemeldet wurde, drei aktive Divisionen von Malta durch den Suezkanal transportiert haben. Diese Divisionen werden kaum für Indien bestimmt sein, sondern haben die afrikanische Küste des persischen Golfs den Engländern und Franzosen zu retten. Ob die Mittel, die ihnen dazu zur Verfügung stehen, ausreichen, wird sich bald zeigen.

Konstantinopel, 18. Okt. 1914. Die Mütter geben eine dem halbamtlichen afghanischen Organ Zarabulshah entnommene Meldung wieder, wonach infolge Verhaftung des muslimantischen indischen Offiziers Rehmed Hoss, des Bruders der Fürstin von Whopal, einer der bedeutendsten muslimantischen Fürstinnen Indiens, sich die Stämme, deren Chef Rehmed Hoss ist, erheben haben. Der englische Generalgouverneur verspricht, dem Gesandten die Freiheit wiederzugeben. Der aufhändische Stamm Djabhor drängt die Jader zur Erhebung gegen die Engländer.

Whopal ist einer der zahlreichen Vasallenstaaten der britisch-indischen Regierung. Die Fürstin von Whopal unterhält ein verhältnismäßig hartes Heer, 3200 Mann mit 57 Geschützen; die britische Garnison in der Hauptstadt Whopal ist weit

schwächer. Das Land Whopal hat etwa 2 1/2 Millionen Einwohner.

Berlin, 19. Okt. 1914. Dem Lok-Anz. wird aus Konstantinopel gemeldet, es lägen Meldungen vor, daß in Indien unter den indischen Soldaten eine Massenflucht um sich greife, an einem einzigen Tage seien 30 Mann getötet worden. Auch die Pest greift in Indien um sich; täglich sterben 25 Mann.

### Eine halbe Million deutscher Reservisten in Amerika.

Stockholm, 19. Okt. 1914. „Dagens Nyheter“ läßt sich über London melden: Eine Depesche aus New York berichtet, daß die deutschen und österreichischen Konsulin in New York heute Mitteilungen ausgefertigt haben, nach denen 550 000 Reservisten, die sich in Amerika aufhalten, zu den Waffen gezogen worden sind, aber aushelfen sind, dem Befehl nachzukommen, weil die Engländer über Nordamerika den Atlantischen Ozean unzugänglich machen. (str. M.)

### Die Anhangungspolitik

Hong, 18. Okt. 1914. Ein gut Teil Aufmerksamkeit Englands ist fortgesetzt auf die umfangreichen Getreideexportationen Amerikas nach neutralen Ländern gerichtet, weil angenommen wird, daß sie für Deutschland bestimmt sind. So hat man in London neuerdings in Erfahrung gebracht, daß eine amerikanische Firma mit deutschem Namen eine große Zahl von Schiffen aus sogenannte Liniencharter übernommen hat. Da die Firma in Friedenszeiten Getreide nach Hamburg ausführt, wird angenommen, daß sie auch jetzt in deutschem Auftrag arbeitet. Ferner wird vermutet, daß große Getreideexportationen von Golf nach Mexiko nach Genoa gleichfalls für Deutschland bestimmt sind. Der Vorsitzende der amerikanischen Handelskammer in London, Herr Knudson, erklärt, die erste amerikanische Ausfuhr von Getreide sei: Getreide nach Mexiko nach Genoa gleichfalls für Deutschland bestimmt sind. Der Vorsitzende der amerikanischen Handelskammer in London, Herr Knudson, erklärt, die erste amerikanische Ausfuhr von Getreide sei: Getreide nach Mexiko nach Genoa gleichfalls für Deutschland bestimmt sind. (str. M.)

Konstantinopel, 18. Okt. 1914. Anlässlich eines „Times“-Artikels über preiszergerte Einfuhr nach den Nordamerikanischen Ländern, der vom Mikrauer Englands gegen die neutralen Länder Zeugnis ablegt, schreibt „Tydenstka“ Tagblatt:

Englands Verhalten zu den Neutralen ist in diesen Tagen recht eigenartig. England verdrängt feierlich, daß es als eine seiner weltbürgerlichen Aufgaben ansieht, die Erhaltung der Neutrality Staaten zu schützen. Doch bald legen die britischen Behörden eine wenig freundliche Strengung in der Frage der freien Seefahrt der neutralen Länder an den Tag. So wurde eine Baumaßnahme von Amerika nach Dänemark in einem englischen Hafen zurückgehalten, und Hollands Recht, Waren anderer neutraler Staaten einzuführen, in diesem Hafen beschnitten. Man glaubt, daß wir in Stande sind mit Waren von Südamerika und London Deutschland helfen. Das Blatt weiß die völlige Grundlosigkeit dieses Verdachtes nach und schließt: Es wäre sehr bedauerlich, wenn sich die britische Regierung bemächtigt, die zu Wahregeln zu greifen, die nötig sind, um die Einfuhr von England vor wenigen Monaten feierlich verdrängt. (str. M.)

### Die Klagen über die Reichspost.

Wth. Berlin, 18. Okt. 1914. Die zahlreichen Klagen über die Reichspost haben das Reichspostamt vor einigen Wochen veranlaßt, den Redaktionen zahlreicher Zeitungen eine Druckschrift zu überreichen, in der die großen und mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die Reichspost tagtäglich in wechselnder Gestalt zu kämpfen hat, auf Grund amtlichen Materials ausführlich geschildert und Anweisungen gegeben werden, wie die Schwierigkeiten beseitigt und namentlich auch durch richtige Adressierung und sorgfältige Verpackung der Reichspostsendungen dazu beizutragen werden kann. Diese Druckschrift ist in mehreren Sprachen zu erziehen. Viele Zeitungen haben wegen Raum-mangel auf den Inhalt der Druckschrift nur wenig oder gar nicht eingehen können. Wie wir hören, ist das Reichspostamt bereit, diese Schrift: „Die Klagen über die Reichspost“ kostenlos unentgeltlich an die Interessierten abzugeben. Diese würden nur den Mühen durch Beförderung der Reichspostämter des Reichspostamts in Berlin W 66 mitzutellen haben.

Ueberseetransporte, Stappen-Stationen-Dienst des R. D. M. G. Die genannte Organisation, die laut Abmachung mit dem Reichspostamt vom Roten Kreuz und Genehmigung des Kriegsinstitutes und durch den Allgemeinen Deutschen Automobilklub durchgeführt wird, schreibt fort vorwärts. Von den in organisierten 9 händigen Automobilabteilungen (7 im Westen, 2 im Osten) sind bis heute drei, mit je sechs Wagen, sechs Wagenführern, sechs Begleitern und ein Stationsführer besetzt worden. Am Sonntag 10. d. M., gingen weitere drei Kolonnen nach dem Westen, ferner am 14. d. M., die letzten drei Kolonnen nach dem Osten ab. Nachdem es das Verste der Gesamtorganisation gelassen ist, handelt es sich darum, die einzelnen Stationen zu verdrängen und zu ergänzen, sobald sich gegenwärtig noch immer Anmelddungen von Wagen und Wagenführern ermöglicht sind. Diese Anmelddungen werden entgegen-genommen von der Geschäftsstelle: Allgemeiner Deutscher Automobilklub, Rt. Ueberseetransport, Stappen-Stationen-Dienst, Berlin W. 9, Poststr. 25, Fernruf: Rollend 2483, Telegr.-Adr. D. M. G. Ueberseetransport, Berlin. Anmelddungen von Begleitern allein können jedoch infolge der großen Zahl von Vermerklungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Ein Wohl stellt das Quartier vor, welches laut „Sitzung“ unsere Soldaten in Wespelaar während der Belagerung Antwerpen gefunden hatten. Der Ort war von der Einwohnerschaft vollständig verlassen bis auf eine einzige wohlhabende Familie, die nur deshalb nicht floh, weil der Vater im Sterben lag. Als die Deutschen davon hörten, schickten sie sofort den Stabsarzt, der die Behandlung des Mann übernahm. Täglich einmal mit der Geschwisterhaftigkeit eines Hausarztes besuchte er seine Patienten und erleichterte ihm die letzten Stunden. Dafür zeigte sich die Familie nachträglich dankbar, stellte den Soldaten alle Wohnräume und Betten zur Verfügung und die älteste Tochter sorgte aufopfernd für das tägliche Wohl der Soldaten. Die Mannschaften machten sich im Hausbald nützlich, verkleinern Holz, hängen Wäsche zum Trocknen auf und lassen sich von der Dankstücker willig kommandieren. Allmählich hat dieses einige weibliche Wesen in ganzen Ort unter den Soldaten eine Vertrauensstellung eingenommen, sie erscheint in allen Häusern und sorgt dafür, daß die Soldaten sich wohl fühlen. Sie ordnet das Rollen der Räder an, läßt Betten aufstellen, wo es nötig ist, und es kommt manchmal vor, daß sie in ihrer Unkenntnis der deutschen Uniformen einem Offizier betrogen wird, der häufig mit ansonsten sehr zu seinem eigenen Vergnügen und dem seiner Leute. Das ganze Dorf, ob Offizier oder Mannschaften, besteht nur aus Kameraden und das beliebige Fräulein sprengt als weise Regimentmutter über allen.

Freiwillig verdrängter Japaner. Mit der Kriegsaufnahme, werden unter andern in Ostpreußen wohnenden Japaner auch die Besatzer des japanischen Konsulats der Badenerstraße in Ostpreußen. Da jedoch die in Japan befindlichen Deutschen auf keinen Fuß verlassen worden sind, hat man jetzt auch die in Ostpreußen befindlichen japanischen Konsulats die Freiheit wiederzugeben. Sie sind am Dienstag durch Vermittlung des amerikanischen Konsuls nach der Schweiz abgewandert.

## Ausstellungen.

### Kunststoffe erteilen:

Zentralpostbureau des Kriegsinstitutes Berlin (Dorotheenstraße 48) über die Verwundete und Gefallene des Meeres. Es kann schriftlich nur Anfragen beantwortet, die auf den in jedem Postamt erhältlichen Info Antwortkarten gestellt sind.

Zentralpostbureau des Reichsmarineamtes Berlin (Katholikstraße 9) über alle Angehörige der Marine.

Ausdrückliches Amt in Berlin über deutsche Staatsangehörige im Auslande, auch soweit möglich, über deutsche Gefangene in Feindesland.

Die Bezirkskommandos an Kriegsfreiwillige.

Am Kriegsinstitut Berlin — Eingang 4, Wilhelmstraße, Zimmer 639 — ist im Auftrage an die Luftfahrt-Abteilung eine Zentralfelle für Luftzeugenindustrie ufm. eingerichtet worden, die aus den Kreisen dieser Industrie alle Wünsche, welche zur Förderung des Baus von Flugzeugen, Flugmotoren und dergleichen dienen, entgegennimmt.

## Deutsches Reich.

Dem Abgeordnetenhaus mehrere Drucksachen zugegangen. Es handelt sich im wesentlichen um den Bericht der Kommissionen, die nach der Besetzung des Landtages mehrere Wochen lang bis zum Kriegsausbruch die Beratung wichtiger Gesetzentwürfe gefördert haben. Zum Teil liegen hierüber nur „vorläufige“ Berichte vor, weil der Kriegsausbruch die Arbeiten der Kommissionen unterbrochen hat.

In Romer in Manga Bell hingerichtet worden, weil er sich als Vertreter an Kaiser und Reich erwiesen hat. Seine hochverehrten Nachkommen, die er mit dem Tode gebührt hat, hängen nicht mit dem gegenwärtigen Kriege zusammen, sondern mit dem Romerener Enteignungsstreit.

## Aus dem Nachbargebiet.

X. Gersfeld, 19. Okt. 1914. Dem Eisenbahnbau- und Offizier-Stellvertreter Bruno Röber, Infanterieregiment Nr. 171, Sohn des hiesigen Postsekretärs Röber, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz verliehen. — Lokomotivführer Quentz von hier (geb. Fulda) ist von heute ab in gleicher Eigenschaft nach Belgien einberufen worden.

Schweidach, 19. Okt. 1914. Als drittes aus der Pfarrei starb den Felddienst für's Vaterland der Musikleiter Joseph Bey von Dörmbach. Er wurde am 19. Sept. bei Courcy, nördlich des Festung Frensch, durch einen Granatplitter tödlich verwundet; der Tod trat sofort ein. Der Gefallene diente beim Ausbruch des Krieges im zweiten Jahre bei dem 81. Infanterie-Regiment in Frankfurt.

Hannau, 19. Okt. 1914. Der zweite Direktor der Spielbank in Monte Carlo, Hauptmann Burg aus Hannau, der, wie früher gemeldet, wegen Schöngewalt von den Franzosen erschossen worden sein soll, befindet sich in Marseille als Internierungsgefangener. Zwei von ihm wegen Hochverrats verdächtige Spieler haben ihn aus Rache der Espionage verdrängt.

Frankfurt, 19. Okt. 1914. Zum 18. Oktober ist eine Reihe von Begrüßungen und Glückwünschen bei der Universität eingelaufen. Auf eine Meldung, die die Vertreter der Universität an den Kaiser gerichtet hatten, erzielten Rektor und Senat ein Telegramm, worin der Kaiser herzlich für die Meldung dankt, daß die Universität jetzt ihre Arbeit begonnen wird. Der Rektor wünscht, daß die Treue Arbeit der Lehrer und der Fleiß der zu ihren Füßen stehenden deutschen Jugend allzeit getragen sein möge von dem Geiste einmütiger Liebe zum Vaterlande, der jetzt unter deutsches Volk so stark und unüberwindlich macht. — Es liegen weitere telegraphische Glückwünsche ein von dem als Sprecher der deutschen Universitäten bei der geplanten Feier in Aussicht genommenen Rektor der Universität Gießen, sodann von der Universität Bonn, der medizinischen Fakultät der Universität Budapest, der Universität München, der Zoologischen Station in Neapel, von Senator Professor Graff in Rom, sowie von einigen ehemaligen Studenten der Akademie. Eine Adresse wurde überreicht von dem Rektor der Universität Jülich, ein Glückwunschschreiben von der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt. Aus Frankfurt selbst traf ein in herzlichsten Formen gehaltenes Glückwunschschreiben des Oberlandespräsidenten Dr. Spahn ein. — Die seit Jahren hier bestehende „Ferienheim-Gesellschaft zur Pflege guter Beziehungen Deutschlands zu England“ hat aus dem schmiedeeisernen und gebilligten Verhalten Englands zum Deutschen Reich die richtigen Schlussfolgerungen gezogen und ihre Auflösung einstimmig beschlossen. Das gesamte Vereinsvermögen, mehrere tausend Mark, überwies man der Nationalstiftung zur Verpflegung der Hinterbliebenen im Falle gefallener Krieger.

Frankfurt a. M., 18. Oktober 1914. Ein bewegtes Soldatenleben hat der 31-jährige Georg Boigt aus dem Vorort Heddenheim seit dem Kriegsausbruch geführt. Leider ist er das nicht auf ganz ehrlische Weise, so daß man den großen Soldatenreue verdrängen mußte. Befolgt Boigt wurde zu Beginn des Krieges zur Bahnbewachung verwendet, mochte er in eigener eleganter Feldgrauer Uniform erstrahlen. Nach einigen Tagen war er verdrängt, um schließlich wieder als Wehrreiter der Dogenauer Garnison aufzutreten, schließlich in blühender Wehrreiter-Uniform. Zwei Tage später aber sah man Boigt wieder als schmucken Infanteristen einhermarschieren. Da wurde man fertig. Die Heddenheimer Polizei veranstaltete bei Georg Boigt eine Hausdurchsuchung, die eine prächtige überreiche Fülle von Militär-Ausrüstungsgegenständen zu Tage förderte, nämlich: zahlreiche ungeladene Mäntel, Feldflaschen, Brillenhüllen, Luchsholen in Blau und Grau, Unterhosen, Hemden, Schuhschuhbe und Schuhschuhel, Federn, Mägen, Seitengewehr, Helme, scharfe Patronen und endlich ein „Glow“ der Sammlung ein ganz neues Militärgewehr Modell 98. Boigt hat die ansehnliche Lebenswerte Sammlung wahrscheinlich auf den verschiedensten Wegen zusammengeschoben, wenn er sie nicht durch Vermittlung von Schlichter selbst erhalten hat. Die Untersuchung darüber ist noch nicht abgeschlossen. — Dem ehemaligen Schöpfer der Frankfurter Universität, Oberbürgermeister a. D. Dr. Franz Abdes, wurde der Titel „Bürgerliche Ehrenbürger“ mit dem Prädikat „Ezelen“ verliehen. Die Befehlshaberkunde war von einem herzlich gehaltenen Glückwunschschreiben des Kultusministers begleitet. — Die feierliche Einweihung der Universität sollte heute unter großer Präfektur statt in Gegenwart des Kaisers erfolgen; wegen des Krieges nicht man jedoch von jeder Feier ab. Nur am 26. Oktober vereinigen sich die Lehrkörper und die Studentenschaft, bevor sie ihre Tätigkeit aufnehmen, zu einem kurzen Fest. Die Vorlesung beginnt am 27. Oktober. — Zum Dean der medizinischen Fakultät der Universität wurde Professor Dr. Abinger ernannt.



## Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/10 Uhr unsere treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

### Frau Eva Krüger

(verwitwete Klitsch),

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im 64 Lebensjahre, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Fulda, Hünfeld, Sargenzell, Epris  
den 19. Oktober 1914

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Amalie Klitsch  
Frau Auguste Frech geb. Klitsch  
Oskar Frech.

Die Beerdigung findet **Mittwoch den 21. Okt.** nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes am Frauenberg aus statt.

Das Seelenamt findet **Donnerstag den 22. Okt.** morgens 7 1/4 Uhr im Dome statt.

Für die Seelenruhe unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Bundesbruders

### Emil Braun,

Kandidaten des höheren Lehramts,  
Ritters des Eisernen Kreuzes,

wird am **Donnerstag den 22. Okt.**, morgens 7 1/4 Uhr in der Marienkapelle des Domes eine **heilige Messe** gelesen. Hierzu werden die Unitarier mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Bekannte des Verewigten höflichst eingeladen

**Dr. Leimbach,**

Vorsitzender des unit. A. H.-Zirkels Fulda.



Gestern abend um 7 Uhr verschied nach längerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, meine geliebte und treusorgende Gattin, Frau

### Pauline Theresia Möller

in ihrem 62 Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente. Wir bitten der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Fulda, den 20. Oktober 1914.

In tiefer Trauer:

**Wilhelm Möller.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 22. Okt.** nachmittags 4 1/2 Uhr vom Leichenhause des neuen städtischen Friedhofs aus statt.

Das Seelenamt wird **Samstag** morgen 7 1/4 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Ein 2. Seelenamt ist **Montag**, morgens 7 Uhr in der Hospitalkirche zum hl. Geist.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Grossvater

### Franz Latsch, Schneidemeister,

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen.

Pilgerzell, den 19. Oktober 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung mit darauffolgendem Seelenamt findet am **Mittwoch**, morgens 8 Uhr auf dem Friedhof am Florenberg statt.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 18. Sept. in den Kämpfen im Westen in seinem 22. Lebensjahre unser treues Mitglied

### Joseph Frank,

Gefreiter im 1. Kurhess. Infan.-Regiment Nr. 81.

Seine Verdienste um unseren Verein und seine Persönlichkeit werden bei uns in Ehren unvergessen sein.

Kameradschaftlicher Verein  
„Einigkeit“ Hamzell.

Grober guter Hähnen zu vert.  
6389) Rönigstr. 13 L.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser liebes Kind und Schwesterchen

### Luischen

nach kurzer Krankheit im zarten Alter von 1 1/2 Jahren zu seinen Engeln zu rufen.

Fulda, den 19. Okt. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Emil Gerhardt & Frau,**  
geb. Stark.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 22. d. M.** nachmittags 4 1/2 Uhr vom städtischen Friedhofe aus statt.

Institut Gold (im. Adorich Ort., Wbitur. Jimenau t. Chür. 12156) Wrofp. frel.

**Tafeläpfel!** Offertete ff. sowie Zittauer Speisezwiebeln (Winterware) zum billigsten Tagespreis. 5905

**S. Oppenheim,**  
Bahnhöftr. 21 I, Telefon 333.

### Schrotmühlen

Tr Hand- und Kraftbetrieb verleiht 5895

**Julius Karpf Fulda.**

### Filz-Aufnähsohlen

für gehäufte und gestricke Pantoffeln. Neu eingetroffen:

**Einziehschuh u. Zehenwärmer** besser Schutz gegen kalte Füße, über die Strümpfe im Militärstiefel sitzen empfiehlt 5464

Filzgeschäft

**G. Gärtner,**  
Rennengasse 2.

# Volkstümliche billige Tage

In allen Abteilungen meines Geschäftshauses.

Der grössten Sparsamkeit, die jetzt in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung herrscht, will ich mit diesen billigen Verkaufstagen gerecht werden. Für wenig Geld möglichst viel und das Beste für eigenen Gebrauch und für die im Felde Stehenden kaufen zu können, bieten meine Verkaufstage gute Gelegenheit.

Besonders ausgelegt und günstig sind folgende Artikel:

### Kleiderstoffe:

- Cheviots, schwarz, Mtr. .# 1.25, 0.95
- Popeline, viel. Farb., Mtr. .# 2.50, 1.95
- Salintuch Mtr. .# 3.50, 2.50, 1.75
- Diagonal . . . Mtr. .# 1.90, 1.25
- Schwarze Kleidertuche, 128-130 cm breit, Mtr. .# 5.75, 4.50
- Kostümstoffe . Mtr. .# 3.75, 2.50
- Blusenstoffen in neuesten deutschen Mustern Mk. 1.75, 1.50, 1.25, 1.00

### Ca. 500 Reste

für Röcke, Blusen, Kinderkleidchen enorm billig!

### Reform-Beinkleider

bester Schutz gegen Erkältungen.  
Reformhosen aus dickem Trikot, gefüttert, marine  
Gr. 40 45 50 55 60 65 70 75  
1.15 1.25 1.40 1.55 1.75 2.00 2.25 2.50  
dieselben Hosen für Damen  
Gr. 80 2.75 Gr. 85 3.00 Gr. 90 3.25

### Woll-Flanellblusen, Hemdenfasson

hell und mittel gestreift . . . . . Stück .# 4.90

**Tüllbluse, crème** neueste Muster Stück .# 8.50, 6.75, **4.90**

**Tüllblusen, schwarz** . . . . . Stück .# 9.50, 8.50, **5.90**

Der Restbestand in

**Stoff-Knaben-Anzügen, Kittelanzügen, Knaben- u. Mädchen-Mützen, Südwest** unter Einkaufspreisen.

### WOLLWAREN und TRIKOTAGEN.

- Ein Posten Wollene Pulswärmer . . . . . Paar .# 0.75
- „ „ Wollene Militär-Socken . . . . . Paar .# 1.75, 1.50, 1.25
- „ „ Wollene Kopfschützer . . . . . Stück .# 1.75, 0.85, 0.75
- „ „ Wollene Ohrenschilder . . . . . Paar .# 0.65
- „ „ Flanell-Leibbinden . . . . . Stück .# 1.75, 1.25
- „ „ Normalhemden . . . . . Stück .# 3.00, 2.75, 1.95
- „ „ Normalhosen . . . . . Stück .# 3.25, 2.50, 1.75
- „ „ Gestricke Leibbinden . . . . . Stück .# 2.50, 1.40
- „ „ Hosenträger . . . . . Paar .# 1.50, 1.25, 0.95, 0.75
- „ „ Strickwesten für Herren (Kamisols) Stück .# 4.50, 3.25, 1.95
- „ „ Wollene Kniewärmer . . . . . Stück .# 2.50, 1.95

Ein Posten **Militär-Hosenträger**, Paar .# 1.75, 1.25, 0.95, **0.75**

### Wollene Schlafdecken

noch zu alten Preisen  
Stück .# 9.50, 8.—, 6.90, 4.90,

### Baumwoll. Schlafdecken

Stück .# 5.50, 4.75, 3.90, 3.50.

### Bieber-Bettfächer

weiss mit roter Kante  
Stück .# 2.90, 2.50, 1.45

### Bieber-Bettfuch, bunt Stück .# 1.40

Neu eingetroffen eine grosse Sendung

### Kinder-Sweaters

(deutsche Bezeichnung „Strickjacke“)  
Stück .# 3.—, 2.50, 2.—, 1.75, 1.25, 0.95

### Sweater-Höschen

Stück .# 3.50, 2.75, 2.50, 2.00, 1.50

### Farbige Bieberwäsche

Beinkleider Stück 2.25, 1.75, 1.50, 1.25  
Hemden Stück .# 2.60, 2.25, 1.80, 1.60  
Nachtjacken Stück 2.—, 1.75, 1.50, 1.25  
Unterröcke Stück 1.90, 1.75, 1.25, 1.15

Ich bitte um Besichtigung meiner Handarbeits-Ausstellung!

Bereitwilligste Zusammenstellungen von Paketen für die im Felde Stehenden in den vorschrittsmässigen Gewicht-Versandkartons, nur starke Umhüllungen, gratis beim Einkauf oder zum Selbstkostenpreis.

Bei jedem Einkauf Rabatt-Marken.

Ich bitte um gefällige Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen. 5849

# Wilhelm Stöhr

Inhaber: Arthur Ammann

# Fulda,

Friedrichstr. 3.  
Telephon 91.